

ANGEMERKT



Die Kunst der filigranen Sportkultur - Tischtennis beim Roten Stern

Dereinst Pingpong, heute die Athletik und Medienpräsenz eines Timo Boll; nicht nur beim Stern entwickeln sich die Meister des kleinen Zelluloidgerätes geradezu prächtig.

Die individualistische Sportart, die sich nicht von ungefähr im Reich der Mitte allergrößter Beliebtheit erfreut, ist für uns sowohl freudiges Miteinander wie auch, wenn's optimal läuft, tiefenwirksame Meditation. Wer schon einmal beim Sport das Gefühl hatte, völlig im Spiel aufzugehen und um sich herum nichts mehr wahr zu nehmen außer dem Spiel selbst, dem sei Tischtennis wärmstens empfohlen. Denn für dieses Flow sind die schnellen feinmotorischen Bewegungsabläufe, die unbedingte Konzentration auf den Ballwechsel, das gleichzeitige Studieren des Gegners und ständige Optimieren der eigenen Koordination geradezu prädestiniert. Unbeugsamer Siegeswille und ein disziplinierter Kampfgeist führen in diesem Spiel zum Erfolg, die Parallelen zu den rituellen fernöstlichen Leibesübungen liegen auf der Hand.

Und, Welch wunderbarer Schulterchluss mit dem Geschehen auf dem grünen Rasen, es gibt immer wieder Krach. Auch bei uns hört man allenthalben aus berufenem Munde, dass besagter „kein Bock mehr hat“ und „sich das nicht mehr länger anhört“

und sowieso „der Typ nur falsche Aufschläge gemacht hat“. Eine wunderbare Fügung des Schicksals oder die aus tiefer philosophischer Erkenntnis erwachsene Weitsicht der Urväter unserer geliebten Sportart hat weise einen riesigen Tisch, obendrein versehen mit einem trennenden Netz, zwischen den Kontrahenten positioniert. Besonders im Angesicht drohender Niederlagen gibt es oftmals auf beiden Seiten der Platte brillante Zitatsammlungen. Das Hadern mit sich, dem Gegner und gegebenenfalls der eigenen Mannschaft ist Ventil und für manch einen der adäquate therapeutische Ausgleich für die Ungerechtigkeiten des gelebten sozialistischen Alltags.

Oder, wie Hans es gerne ausdrückt, wenn gerade von einem Bekannten die Rede ist, der sich in therapeutischer Obhut mit sehr persönlichen Fragestellungen beschäftigt: „...was meinst du, warum wir Tischtennis spielen...?“

Donnerstags abends nach dem Training werden bei Jani im Engel (beste Biersportkneipe in Kriftel) die nötigen Supervisionen durchgeführt, um für die Zukunft die mentalen Kräfte der Truppe zu bündeln. Immerhin steht die 1. Mannschaft nach dem letztjährigen Aufstieg auf dem 4. Platz in der Kreisliga und die Zweite schickt sich nach



dem Gewinn des Kreispokals an, die zweite Kreisklasse zu erklimmen.

Bei allen Verbands-, Pokal- und Freundschaftsspielen im Amateurtischtennis gebietet es die uns sprichwörtliche Fairness und Höflichkeit, die Gastmannschaft gemeinsam mit allen Beteiligten durch die Ansprache der Mannschaftsführer feierlich zu begrüßen.

Während sich profane Vereine zu Ende der Eröffnungszeremonie mit einem Gruß wie „Guten Abend“, „Viel Spaß“ oder gar „Gut Sport“ in Szenen setzen, schmettert die Tischtennisabteilung des Roten Sterns ihrem Gegner ein freundliches, aber ideologisch unmissverständliches „LINKS DRALL“ ins allenthalben verständnislos überforderte kleinbürgerliche Antlitz.

Wenn wir mal nicht DAS Aushängeschild für'n Stern sind.....

Freunde, Sympathisanten, MitgliederInnen.....wer Lust bekommen hat auf Tischtennis in netter Runde: Donnerstags, 20.00 Uhr, Pestalozzischule Hofheim.

Denn (danke Ralf):
Wir sind die Guten!

Detlev Spengler
Pressewahn

contact your local TT-dealer
0179 / 778 37 23